№ 273. Donnerstag, den 21. November 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

18. Sitzung vom 19. November.

Der Reichstag setzte bei der weiteren Etatsberathung die Debatte über das Schweineeinfuhrverbot fort.

Buddeberg bestritt in Vertretung des freisinnigen Antrages die gestrige Aeußerung v. Böttichers, daß für die fehlende Einfuhr der Schweine leicht Ersatz zu schaffen sei unter Hinweis auf Sachsen, woselbst das Militär auf das eingeführte Vieh angewiesen sei, und schilderte die preisvertheuernde Wirkung auf die sächsische Arbeiterbevölkerung, die einen Einkommensteuerzuschlag von 78 pCt. gleichkomme. Er verlangte, daß, wenn die Sperre nicht aufgehoben werde, wenigstens der Zoll auf geschlachtetes Vieh herabgesetzt werde.

v. Bötticher wiederholte seine gestrigen Ausführungen, daß die Sperre nothwendig sei aus sanitätspolizeilichen Gründen. Eine größere Sorgfältigkeit der Sanitätspolizei helfe nichts. Er sprach sich auch gegen den Antrag Websky auf Einführung von Milderungen des Einfuhrverbots aus.

Minister Lucius sprach in demselben Sinne.

Windthorst verlangte genaueres Material über die Seucheverhältnisse.

Websky wies die Nothwendigkeit von Milderungen des Einfuhrverbots an Oberschlesien nach.

v. Wedell und Friesen forderten die Beibehaltung der Sperre im Interesse der Landwirthschaft.

Darauf wurden die Anträge Barth und Websky, ersterer gegen die Freisinnigen, letzterer mit den Konservativen und dem Zentrum abgelehnt.

Morgen Fortsetzung der Etats-Berathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. November.

— Der Kaiser besuchte am Montag Abend die Vorstellung im Deutschen Theater. — Nach einer Meldung aus Ratibor trifft der Kaiser am 22. d. beim Fürsten von Pleß zur Abhaltung von Jagden ein.

— Das „Marine-Verordnungsblatt" veröffentlicht nachstehende Allerhöchste Anerkennung: Es gereicht Mir zur lebhaften Befriedigung, dem Kontreadmiral Deinhard, Chef Meines Kreuzergeschwaders, Meinen Dank und Meine Anerkennung für die Thatkraft und Umsicht auszusprechen, mit welcher derselbe die Blockade an der ostafrikanischen Küste geleitet und bis zu ihrem Abschluß mit Erfolg durchgeführt hat. Ich ersuche Sie, dies zur Kenntniß der Marine zu bringen und hierbei in Meinem Namen den Offizieren und Mannschaften Meine Zufriedenheit mit ihren Leistungen und auch mit ihrer Ausdauer erkennen zu geben. Gleichzeitig wünsche ich, dem Kontreadmiral Deinhard durch Verleihung des Sterns zum königlichen Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern Meine Wohlgewogenheit zu bethätigen, und habe diese Dekoration dem Genannten behändigt, ihm auch von dieser Ordre unmittelbar Kenntniß gegeben. An Bord M. S. „Kaiser". Mithylene, den 1. November 1889. Wilhelm. An den Vizeadmiral und kommandirenden Admiral, Frhrn. v. d. Goltz.

— Prinz Friedrich Leopold wird künftig die Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F. führen.

— Die „N. A. Z." schreibt: Ein als größte Lügenzeitung bekanntes englisches Wochenblatt, das für seine bösartigen Verleumdungen und Erfindungen schon wiederholt gerichtlich verfolgt und bestraft worden ist — die „Truth" —, entblödet sich nicht, in ihrer letzten Nummer das ehrfurchtgebietende Andenken des hochseligen Kaisers Wilhelm I. in einer Weise zu verunglimpfen, die wir nicht einmal andeuten wollen und die sich durch ihre Niedrigkeit schon jeder Widerlegung entzieht. Wenn wir darauf hinweisen, so geschieht es nur, um auf Grund einer neuen Thatsache die genannte englische Zeitung als ein Schandblatt zu brandmarken und um vor jeder Berührung mit derselben zu warnen.

— In Berlin sind gestern von der 3. Abtheilung die Stadtverordneten gewählt worden. Gegen die Wiederwahl Virchows wurde von den Kartellbrüdern in noch nie dagewesener Weise gewühlt. Dabei ist Virchow mit unerwartet großer Mehrheit, mit etwa 800 gegen 380 Stimmen, gewählt. Außerdem sind bis jetzt von den Freisinnigen bekannt: Alt, Langenbucher und Baumgarten. Der zur Bürgerpartei gehörige Stadtverordnete Pest ist durch einen Sozialdemokraten ersetzt worden. Definitiv gewählt sind 6 Freisinnige und 4 Sozialdemokraten, dagegen kein Konservativer. Vier Stichwahlen zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten und zwei zwischen Kartellisten und Sozialdemokraten sind erforderlich.

— Zu den Truppenverlegungen am 1. April 1890 wird den „Hamb. Nachr." offiziös aus Berlin geschrieben, der Plan erstrecke sich im Allgemeinen auf die Belegung der besonders gefährdeten Fronten und auf die Belegung der voraussichtlichen Operationslinien mit allen drei Waffen derart, daß bei den Truppenanhäufungen unserer Nachbarn an den Grenzen des Reichs eine vorübergehende Ueberfluthung der Grenzländer verhütet werden könne. Die Folge davon sei eine Verdünnung und ein gänzliches Eingehen vieler Garnisonen im Innern des Reiches, so daß das deutsche Heer am 1. April 1890 einen Garnisonwechsel durchmacht, wie er seit 1871 nicht mehr dagewesen ist. Außer den bereits mitgetheilten Verlegungen, kommt das Ulanenregiment Nr. 11 am 1. April 1890 von Perleberg nach Frankfurt a. M. und Mainz, ferner das Dragonerregiment Nr. 12 von Frankfurt a. d. O. nach Graudenz. Der neue Verlegungsplan sei das Resultat derjenigen Prinzipien, welche sich aus der politischen Gesammtlage Europas für die Strategie ergeben haben. Auch in der organisatorischen Gestaltung des Generalstabes werde sich einiges ändern, wodurch den Ingenieuroffizieren in höherem Grade als bisher Gelegenheit geboten werde, in innigerer Berührung mit den Grundsätzen des Generalstabes zu leben.

— Die Budgetkommission hat die Novelle, betreffend die Errichtung zweier neuer Armeekorps mit allen gegen die Stimme des Abgeordneten Richter angenommen, welcher sich der Abstimmung enthält, um sich erst im Plenum zu entscheiden.

— Die „Post" bringt einen Leitartikel „Zur Kulturgeschichte Westpreußens" von Ed. Reichenau-Berlin (geboren in Marienwerder), welcher fordert: „Daß in den Etatsentwurf für Preußen im Etatsjahre 1890/91 eine gleiche Summe wie für „gewerbliche" für ländliche Fortbildungsschulen eingestellt wird, oder wenigstens die letzteren antheilig berücksichtigt würden." Eventuell würde eine diesbezügliche Novelle zu diesem Gesetz ohne Zweifel die Zustimmung der Majorität in der nächsten Session des preußischen Landtages finden.

— Die beiden Schießschulen der Artillerie, die Feldartillerie-Schießschule und die Fußartillerie-Schießschule, wie es nach der gänzlichen Trennung am 1. April 1890 heißen wird, siedeln, der „Post" zufolge, zu diesem Termine nach Jüterbogk über. Der Direktor der Feldartillerie-Schießschule soll künftig Regimentskommandeur-Rang besitzen.

— Aus der Sozialistenkommission wird voraussichtlich gar nichts positives herauskommen. Einstweilen hat sich die Kommission vertagt wegen Ministerdiners, die am Dienstag und Mittwoch Abend stattfinden. Dieser Grund der Vertagung ist bezeichnend für diejenigen, welche darüber klagen, daß die freisinnige Partei den Fortgang der Arbeiten aufhalte. Es giebt allerdings Parteien, die ihre parlamentarische Aufgabe erledigt erachten, wenn sie Geld bewilligen und nebenbei bei den Ministern diniren.

— Ueber schlechte Behandlung während der Militärdienstzeit sind nach der „Voss. Ztg." von schlesischen Lehrern in jüngster Zeit wiederholt bittere Klagen geführt worden. Dem geschäftsführenden Ausschusse des Provinziallehrervereins sind drastische Fälle solcher Behandlungen, welche das Ansehen des ganzen Lehrerstandes verletzen, zur Kenntniß gebracht worden. Infolgedessen hat der Ausschuß in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, das Material zu sammeln und dasselbe als generelle Beschwerde der Militärbehörde zu unterbreiten.

— Hauptmann Wißmann hat wie ein Wolff'sches Telegramm aus Sansibar meldet, nach seiner Rückkehr aus dem Innern die Pazifizirung der Landschaft Useguaha vollendet. — Man wird nach den bisherigen Erfahrungen diese Pazifizirungsnachrichten mit Vorsicht aufnehmen müssen.

— Um zuverlässige Waldarbeiter an ihren Wohnsitz zu fesseln, empfiehlt ein Rundschreiben des landwirthschaftlichen Ministers die dauernde Verpachtung von forstfiskalischen Grundstücken an dieselben unter erleichterten Bedingungen im sozialpolitischen Interesse.

— Die nächste Versammlung des deutschen Handelstages wird sich u. A. mit der Einführung einer einheitlichen Zeit für den Eisenbahndienst beschäftigen. Behufs Vorbereitung dieses Gegenstandes ist im Auftrage des Präsidiums des deutschen Handelstages eine umfangreiche Denkschrift erschienen, die sich

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

57.) (Fortsetzung.)

„Ich danke Ihnen, Margarethe, für die Güte, die Sie meinem Bruder erwiesen. Jetzt muß ich Mama eiligst davon benachrichtigen, daß Egon gefunden und in Sicherheit ist. Wie gelange ich zur nächsten Telegraphenstation?" fragte Giralda.

„Mein kleiner Gehülfe, ein aufgeweckter Bursche, wird Sie hinunter nach Dalton begleiten. Dort ist das nächste Telegraphenamt," erklärte Margarethe Wilms.

„So werde ich mich gleich von Ihnen verabschieden, und mein Brüderchen mit mir nehmen, um in irgend einem Dorfe Wohnung für mich und ihn zu suchen," sagte Giralda, ihrer Wirthin die Hand reichend.

„Und ich begleite Sie, und überzeuge mich erst, wie Sie untergebracht sind," rief Frau Pump.

„Ich kenne eine Familie in Dalton, Verwandte von mir, gute, schlichte Leute, bei welchen das gnädige Fräulein und der junge Herr in jeder Beziehung gut aufgehoben wären," bemerkte Margarethe.

„Vortrefflich, so gehe ich zu Ihren Angehörigen," sagte Giralda.

Für Egon wurde der Esel gesattelt. Margarethe schloß sich ihren Gästen an. Sie kamen an einer stattlichen Schafheerde vorüber, die ein kleiner Bursche in Ordnung hielt. „Diese Thiere sind alle mein Eigenthum," rief Margarethe mit stolzer Befriedigung. „Ich komme mir zuweilen für eine einzelne Person zu reich vor. Es wäre doch schön, wenn Georg Negun aus Australien heimkehrte und hier ein so behagliches Häuschen und einen so hübschen Besitz vorfände."

„Was liegt dort unten," fragte Egon, in die Ferne deutend. „Es sieht aus, wie ein gestürztes Pferd."

„Ja, ja, ein Pferd und ein Reiter liegen dort, dicht am Rande der Schlucht," rief Grethe Wilms. „Vielleicht können wir dem armen Menschen noch helfen."

Egon wurde der Führung des Schäferbuben anvertraut, während die Erwachsenen sich rasch der Unglücksstätte näherten. Das Pferd lag mit gebrochenen Beinen am Boden und schien todt. Mit seinem schweren Körper bedeckte es einen Menschen, dessen Gesicht abwärts gekehrt war. Giralda erfaßte seinen Arm und fühlte nach seinem Pulse.

„Er lebt noch," flüsterte sie. „Wenn wir ihn nur von der Last des Pferdes befreien könnten, zum Bewußtsein wird er schnell zurückgebracht sein."

Grethe Wilms, welche die Stärke eines Mannes besaß, zog denjenigen Theil des Pferdes, der auf dem Ohnmächtigen lastete, von Frau Pump und Giralda unterstützt, mit gewaltiger Anstrengung zur Seite. Leichter war es, den gestürzten Reiter von dem gefährlichen Rande des Abgründes zurückzuschieben und sein Gesicht dem Sonnenlicht zuzuwenden.

„Mein Gott, das ist Perkins, Lord Ormond's Kammerdiener!" rief Giralda erstaunt. „Er muß auf dem Wege zu Ihrer Hütte gewesen sein, Margarethe!"

Die Schäferin antwortete nicht. Sie neigte sich zu dem Verunglückten nieder, prüfte die starren Züge und sank endlich schluchzend vor ihm in die Knie. „Es ist Georg!" murmelte sie. „Georg, der nach all' diesen Jahren doch wieder zu mir zurückkommt!"

Sie schlang ihre Arme um ihn, hob seinen Kopf auf ihren Schooß, und bat ihn weinend, zu ihr aufzublicken, und sie wiederzuerkennen.

„Negun? Das ist Negun?" rief Giralda fast taumelnd.

„Ja, ja, das ist Negun," bestätigte Frau Pump. „Wie blind ich gewesen bin! Ach, nur die Liebe macht scharfsichtig."

Der Schäferbube wurde beauftragt, Wasser herbeizuholen und Giralda badete die Schläfen des Leblosen, und rieb ihm Stirn und Hände bis er sich zu regen begann und die Augen öffnete.

„Georg," rief Grethe, die so lange und so treu auf den Geliebten gewartet hatte. Er ächzte leise und murmelte einige unzusammenhängende Worte.

Giralda prüfte wiederum seinen Puls. „Der Unfall scheint schon vor Stunden stattgefunden, und ihm ein Fieber zugezogen zu haben," flüsterte sie besorgt. „Er muß sofort in das Haus geschafft und zu Bett gebracht werden."

„Hans und ich, wir können ihn hintragen, der Weg ist nicht zu weit," erklärte Margarethe trotz ihrer Angst in einem Freudenrausch.

„Als Negun zu Bett gebracht war, raste er bereits in Fieberphantasien. Frau Pump schüttelte ernst den Kopf, und theilte Giralda im Vertrauen mit, daß sie ihn unrettbar verloren glaube.

„Er muß so schnell als möglich einen Arzt haben," rief das Mädchen. „Ist keiner in der Nähe ansässig?"

„Der nächste wohnt in Dalton, gnädiges Fräulein," erwiderte Margarethe.

„So soll Hans uns hinunterführen. Ich werde Ihnen den besten Arzt schicken, der aufzutreiben ist. Negun wird leben, er muß leben, um meinem Vater seinen ehrlichen Namen wiederzugeben und ihre Treue zu vergelten, Margarethe!"

Wenige Minuten später setzte sich der Zug, wie er vor kaum einer halben Stunde aufgebrochen war, wieder in Bewegung. Nur Grethe Wilms blieb bei dem Kranken zurück.

41. Kapitel.

Neue Gefahren.

Nach zwei Stunden mühevollen Marschirens erreichte die kleine Gesellschaft das Städtchen Dalton. Giralda hatte ihren Entschluß, der Mutter zu telegraphiren, geändert, da ein Telegramm an seine Tochter sehr leicht den Argwohn des Grafen erwecken konnte, und ein Brief unter der von ihr stets benützten Adresse die frohe Meldung sicherer in ihre Hände brachte.

„Wir wollen uns erst nach einem Arzt umsehen, Frau Pump, ehe wir nach einer Wohnung suchen," wendete das Mädchen sich an die Haushälterin.

Frau Pump stimmte zu, und der Arzt war bald gefunden. Giralda schilderte ihm den Zustand des Kranken, und bat ihn, all' seine Kunst zur Rettung desselben aufzubieten. „Ich werde die nächste Zeit in Dalton bleiben," schloß sie, „und mir täglich Auskunft bei Ihnen holen." Ihm eine Zehnpfundnote als einstweiliges Honorar überreichend, verabschiedete sie sich von dem alten Manne, der ihr versprach, Alles, was in seinen Kräften stand, für Negun zu thun.

„Grethe Wilms und ihre Hütte kenne ich," bemerkte der Arzt. „In etwa einer Stunde werde ich dort und gegen Abend werde ich in der Lage sein, Ihnen Bescheid über den Kranken zu geben."

etwa dahin äußert: Die Eisenbahn-Fachleute scheinen einig zu sein, daß die Einführung einer Normalzeit für den inneren und äußeren Eisenbahndienst in ganz Deutschland eine unabweisbare Nothwendigkeit sei. Vielfach wird aber auch die Behauptung aufgestellt, daß die Annahme einer für ganz Deutschland geltenden Normalzeit, welche nur den Dienst der Verkehrsanstalten umfaßt, nicht aber zugleich auf das bürgerliche Leben Anwendung findet, nur eine unvollkommene, vorläufige und deshalb in kurzer Zeit wieder zu beseitigende Einrichtung sein würde. Diese Lösung der Frage würde in der That die aus einer doppelten Zeitrechnung entstehenden Unzuträglichkeiten gänzlich beseitigen. Es muß vorweg bemerkt werden, ebenso wie früher die Einführung der gemittelten Sonnenzeit in unsere Zeitrechnung sich anstandslos vollzog, so würde auch eine Normalzeit im Verkehrs-, Geschäfts-, überhaupt im bürgerlichen Leben in Deutschland geräuschlos und ohne daß dadurch Jemand belästigt werden würde, Eingang finden. Gegenwärtig ist in Norddeutschland für den inneren Verkehr der Eisenbahnen die Berliner Zeit maßgebend. Die hierdurch geschaffene Einheitlichkeit der Zeit auf einem Gebiete könnte benutzt werden, um zu einer allgemeinen Normalzeit hinüberzuführen. Würde aber auf die Einführung einer mittleren Zeit für Deutschland, welche von den östlichen und westlichen Grenzen gleich weit entfernt liegt, besonderer Werth gelegt, so entspricht dem ein ungefährt 2 Grad östlich von Berlin liegender Meridian, der 32 Grad östlich von Ferro liegt. Dieser würde, da Prag unter demselben Längengrad liegt, zur Zeit den Vortheil bieten, daß er auch zugleich für das Verkehrwesen in Oesterreich (Cisleithanien) Geltung hat.

Bremerhaven, 19. November. Der im neuen Hafen Baumwolle löschende englische Dampfer „Ozean King“ ist um 6 Uhr Morgens in Brand gerathen. Der Vorderraum ist unter Wasser gesetzt. Die Löscharbeiten werden fortgesetzt; der Schaden ist noch unbekannt.

München, 19. Nevember. Bei der Berathung des Militäretats in der Abgeordnetenkammer wurden von Seiten mehrerer Zentrums-Abgeordneten mehrfach vorgekommene Soldaten-Mißhandlungen zur Sprache gebracht. Der Kriegsminister v. Heinleth erklärte, Mißhandlungen würden streng bestraft; Ausschreitungen seien nicht zu vermeiden. — Das Landgericht verurtheilte wegen des Bahnunglücks bei Röhrmoos am 7. Juli c. den Wechselwärter Seidl zu einem Jahre, den Stationstagelöhner Müller zu 15 Monaten und den Bahnadjunkt Tiefenbacher zu sechs Monaten Gefängniß.

Ausland.

Petersburg, 19. November. Nach einem Petersburger Telegramm der „Kreuzzeitung“ ist im russischen Reichsrath ein Gesetzentwurf eingebracht, demzufolge vom Jahre 1892 ab in den Ostseeprovinzen überhaupt keine Deutschen mehr als Beamte geduldet werden sollen. Die Annahme des Gesetzes könne als zweifellos gelten.

Pola, 19. November. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Morgen acht Uhr mit der „Irene“ nach Korfu abgereist. Die österreichischen Schiffe hißten große Flaggengala, leisteten den Raaensalut, die „Habsburg“ gab einundzwanzig Kanonenschüsse ab.

Innsbruck, 19. November. Der Tiroler Landtag nahm mit 34 gegen 21 Stimmen einen Ausschußantrag an, durch welchen das Bedürfniß anerkannt wird, den italienischen Landestheilen von Tirol zur besseren Besorgung ihrer Angelegenheiten besondere Einrichtungen der Organe der Selbstverwaltung zuzugestehen. Demgemäß wurde der Landesausschuß beauftragt, zweckmäßige Erhebungen und die nothwendigen Verhandlungen einzuleiten, sowie diesbezügliche konkrete Anträge von Seiten der Abgeordneten Wälsch-Tirols entgegenzunehmen.

Konstantinopel, 19. November. Eine offizielle Kundgebung beklagt es, daß ein Theil der französischen Presse fortfährt, den dem deutschen Kaiserpaare durch den Sultan und die Bevölkerung Konstantinopels bereiteten Empfang in einem durchaus falschen Lichte erscheinen zu lassen. Der Verdruß, welcher gerade diesen über die Verhältnisse des Orients offenbar schlecht unterrichteten Theil der französischen Presse durchdringt, beweist nur, daß sich derselbe durch den Besuch in eine falsche Stimmung versetzen läßt, indem er einem reinen Akt der Höflichkeit einen politischen Charakter und Folgen beimißt, die derselbe durchaus nicht hat haben können.

Rom, 19. November. Zum König von Abessinien sollte nach einem aus Antalo eingegangenen Schreiben vom 12. Oktober Menelik am 8. November gekrönt werden. Der Krönung sollten der König von Godscham, der Ras Mikael, der Volo-Gallas und alle Generale der gesammten Armee beiwohnen. Nach der Krönung wollte Menelik zur Besetzung von Tigre aufbrechen. — Menelik, der den südlichen Theil von Abessinien, Schoah, inne hatte, machte nach dem Tode des Negus Johannes Ansprüche auf den Königsthron von Abessinien, welcher ihm von Ras Mangascha, einem natürlichen Sohn des Negus, streitig gemacht wurde. Ras Mangascha wurde jedoch von einem General Meneliks besiegt und erklärte sich zur Unterwerfung bereit. Der Krönung Meneliks steht somit nichts mehr im Wege.

Barcelona, 19. November. Im spanischen Theater brach gestern nach der Vorstellung Feuer aus, welches das ganze Gebäude ergriff. Es ist jedoch kein Menschenverlust zu beklagen.

Paris, 19. November. Die Deputirtenkammer bestätigte etwa 20 Wahlmandate, darunter dasjenige Constans' und wählte wie gewöhnlich von 8 Sekretären 2 aus der Rechten. Heute Nachmittag tritt die Kammer um 2 Uhr zusammen, um die Erklärung der Regierung entgegen zu nehmen.

Brüssel, 18. November. Die Konferenz zur Berathung von Maßregeln zur Unterdrückung des Negerhandels trat heute Nachmittag 2 Uhr im Ministerium des Aeußeren unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußeren, Prinzen Chimay, zusammen. Derselbe hieß die fremden Bevollmächtigten im Namen des Königs und der belgischen Regierung willkommen. Die Konferenz schritt darauf zur Bureaubildung. Der holländische Gesandte, Baron Gericke, Doyen des diplomatischen Korps in Brüssel, schlug die Ernennung des Prinzen Chimay zum Präsidenten der Konferenz vor. Dieser aber dankte der hohen Versammlung und ersuchte sie, den Baron Lambermont zum Präsidenten zu wählen. Zum Vorsteher des Sekretariats wurde der Delegirte für Belgien, Generaldirektor Arendt gewählt. Es wurde sodann mitgetheilt, daß die französische Abordnung durch Ernennung des Kontreadmirals Humann verstärkt worden ist. Die zweite Vollversammlung wird morgen Nachnitag stattfinden und der Beibringung der Legitimationsurkunden, sowie dem Beginn der Kommissionsarbeiten gewidmet sein.

New-York, 19. November. Die Abreise des brasilianischen Kaiserpaares nach Europa wird allseitig bestätigt. Dom Pedro hat sich auf dem Dampfer „Flagaos“ eingeschifft. Das Thurmschiff „Riachuelo“ begleitete ihn die brasilianische Küste entlang. Fortgesetzt herrscht im Lande vollständige Ruhe. Die Regierung hat dem Kaiser eine hohe Entschädigung und ein entsprechendes Jahresgehalt ausgesetzt. Den letzten Nachrichten zufolge sind die von der provisorischen Regierung ernannten Gouverneure sämmtlich Militärpersonen. Die ersten fünf Punkte der Proklamation, welche die neue Ordnung der Dinge verkündet, besagt: 1. Die Republik ist proklamirt; 2. die Provinzen Brasiliens bilden die durch Föderation vereinigten Staaten Brasiliens; 3. jeder einzelne Staat bildet eine eigene Lokalregierung; 4. jeder Staat entsendet zu dem demnächst zu berufenden Kongreß, dessen endgiltigen Beschluß die provisorische Regierung erwartet, während inzwischen die Gouverneure Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze der bürgerlichen Rechte treffen, einen Vertreter; 5. einstweilen vertritt die provisorische Regierung die inneren und auswärtigen Beziehungen.

Provinzielles.

O Kulm, 19. November. Zu Stadtverordneten sind heute gewählt in der 3. Abtheilung Dr. Czapla, Kaufmann Eduard Batke, Schneidermeister Haß, Maurermeister Pickel; in der 2. Abtheilung Bäckermeister Emil Pardon, Bäckermeister W. Brien, Kaufmann R. Frohnert, Fleischermeister Hillenberg; in der 1. Abtheilung Rentier M. Neumann, Rentier Ludwig Schmidt, Kaufmann G. Segall, Zimmermeister Schultz, Dr. Rothe, Brauereibesitzer Geiger, Kaufmann F. W. Knorr.

Graudenz, 19. November. Die Militärbehörde ordnete die Verlegung einer Abtheilung des Feldartillerie-Regiments in Sprottau nach Graudenz zum 1. April 1890 an.

Danzig, 19. November. Die unverehelichte Anna Sp. fuhr am 11. d. M. mit ihrem 6 Wochen alten Kinde von Riga nach Danzig. In Eydtkuhnen, wo dieselbe umsteigen mußte, ließ sie ihr Kind, nachdem sie es erwürgt hatte, in Eisenbahnkupee liegen. Gestern wurde dieselbe in Neufahrwasser ermittelt und verhaftet. (D. Z.)

Danzig, 20. November. Wie s. Z. mitgetheilt, hatte der Herr Regierungspräsident gegen das Urtheil des Danziger Landgerichts, welches ihn mit seiner Klage auf Auflösung der Pinschiner Genossenschaft zurückgewiesen hatte, Berufung eingelegt, welche gestern vor dem Oberlandesgericht zu Marienwerder verhandelt wurde. Da inzwischen am 1. Oktober das neue Genossenschaftsgesetz, welches derartige Streitigkeiten an die Verwaltungsgerichte verweist, in Kraft getreten ist, so hat sich das Oberlandesgericht für inkompetent erklärt, wie aus folgender der „Dzg. Ztg.“ zugegangenen Privatdepesche hervorgeht: „Marienwerder, 19. November. Das Oberlandesgericht erachtete den Rechtsweg vor den ordentlichen Gerichten durch das neue Gesetz unbedingt für ausgeschlossen und hat demgemäß erkannt. Die Kosten trägt der Fiskus.“

Marienburg, 19. November. Am hiesigen Schullehrer-Seminar ist der bisherige Stadtschul-Rektor Ullmann zu Fürstenfelde N.-M. als Erster Seminarlehrer angestellt worden.

Elbing, 17. November. Von höchst glaubwürdiger Seite wird der „M. Z.“ von hier ein Vorfall berichtet, der tragikomisch zu nennen wäre, wenn nicht ein gemeiner Betrug und eine bodenlose Frechheit dabei im Spiele wäre. Zu der Vorsteherin einer wohlthätigen Anstalt in Elbing kam nämlich dieser Tage eine Frau, welche derselben unter Schluchzen und in Ausdrücken der Verzweiflung die bittere Noth schilderte, welche bei ihr zu Hause eingekehrt sei. Der Hunger, dieser hohläugige Gast, starre sie schon lange mit schrecklichem Grinsen an, und die Noth habe den äußersten Grad erreicht, nachdem nun auch noch, nach längerem Krankenlager, ihr Mann gestorben sei. Die Vorsteherin suchte die anscheinend höchst unglückliche Frau zu trösten, gab ihr vorläufig Geld, um Lebensmittel kaufen zu können und entließ die Bittstellerin mit dem Versprechen, am anderen Tage in Begleitung einer anderen Dame zu ihr, der Frau, kommen zu wollen, um sich persönlich von der Nothlage in der Familie zu überzeugen, worauf ihr dann weitere Mittel bewilligt und auch für die Beerdigung des Mannes Sorge getragen werden sollte. Nachdem die Bittstellerin noch gefragt, um welche Stunde die Damen erscheinen würden, ging sie ihrer Wege. Am Vormittag des andern Tages suchte die in Rede stehende Vorsteherin eines wohlthätigen Vereins in Begleitung einer anderen Dame die Wohnung der angeblich in Elend und Noth schmachtenden Familie auf. Der Anblick, der sich ihnen darbot, war denn auch in der That ein höchst trauriger; in jeder Ecke ein weinendes Kind, nur die allernothwendigsten Gegenstände in der Stube, sodaß ihnen fast die nackten Wände entgegenstarrten, — kurz überall ein Bild des Elends. Und der Todte? Die Kammerthür ging auf, und mit stummer Geberde zeigte die Frau auf eine dort auf einem Brette liegende Gestalt mit einem Todtenantlitze, der verstorbene Ernährer der Familie. Die Damen entfernten sich bald darauf, um für die Beerdigung des Todten Sorge zu tragen und einen Sarg sofort bei einem Tischler zu bestellen. Ein solcher wohnte in der Nähe. Als die Damen dort die Bestellung gemacht und wieder auf die Straße traten, hatte sich der Himmel bewölkt, und mit Unwillen bemerkte die eine der Damen, die Vorsteherin, daß sie ihren Schirm bei der armen Familie zurückgelassen. Sie begaben sich schleunigst wieder nach dem Hause der Trauer, in dem jetzt wenigstens die bitterste Noth gestillt, zurück, bemerkten aber, als sie wieder in die Nähe desselben kamen, zu ihrem Erstaunen, daß Freude und Jubel aus dem Innern des Hauses zu ihnen herüber schallte. Nach einigem Zögern traten sie ein, öffneten die Stubenthür und — glaubten ihren Augen nicht trauen zu dürfen, als sie dort eine heitere Gesellschaft, Männen und Frauen, bei Kuchen, Bier und Branntwein in ausgelassener Freude um den Tisch versammelt sahen, und — den Todten mitten unter ihnen! Dieser hatte es noch nicht mal für nöthig befunden, seine „Todtenfarbe“ sich wieder aus dem Gesicht zu waschen, welches noch ganz mit Mehlstaub 2c. bedeckt war. Man kann sich das Erstaunen und zugleich die Entrüstung der so schändlich hinters Licht geführten Damen denken. Als das saubere Paar seinen Betrug so plötzlich entdeckt sah, mußte es, nachdem die übrige frivole Gesellschaft sich aus dem Staube gemacht, sich wohl oder übel ergeben; das noch vorhandene Geld wurde ihnen abgenommen, während ein inzwischen herbeigeholter Schutzmann das Uebrige besorgte.

△ **Löbau,** 19. November. Die Stelle eines katholischen Religionslehrers am hiesigen Königl. Progymnasium, welche bis Michaelis d. J. Herr Lic. Dr. Rosentreter inne hatte, ist noch immer nicht besetzt. Der Unterricht ist dem Kaplan Rupniewicz von hier übertragen, der gestern in sein neues Amt eingeführt wurde. — Diebstähle kommen hier immer mehr vor; heute Nacht drangen Diebe bei Herrn Restaurateur Benndik ein und stahlen außer mehreren Flaschen Wein Tausend Zigarren und 20 Kisten Sardellen. — Heute fanden hier die Stadtverordnetenwahlen statt, wobei die polnische Partei trotz starker Agitationen einen Sitz verloren hat.

Allenstein, 19. November. Durch ein Bubenstück hätte ein Unglück von entsetzlicher Tragweite geschehen können. Der am letzten Donnerstag um 5 Uhr von Hohenstein nach Allenstein abgehende Personenzug war zwischen den Haltestellen Stabigotten und Ganglau in voller Fahrt begriffen, als die Maschine einen heftigen Stoß empfand. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht, und da stellte es sich heraus, daß auf einer Schiene ein über einen Zentner schwerer Stein gelegen hatte. Bei dem losen und feuchten Bodeu aber hatte die Maschine den Stein zwischen den Schienen heruntergedrückt und so ist eine Entgleisung vermieden. Wenn man bedenkt, daß an der gefährdeten Stelle die Böschung ziemlich hoch war, so kann man ermessen, welch großes Unglück hätte herbeigeführt werden können, zumal der Zug ziemlich stark besetzt war.

Wormditt, 19. November. Hier ist, wie die „Erml. Ztg.“ mittheilt, vom Kultusministerium die Genehmigung eingetroffen, daß die Katharinerinnen am hiesigen Orte eine Haushaltungsschule für Bauerntöchter, welche sich nicht mehr im schulpflichtigen Alter befinden, errichten dürfen. Es ist dies die erste derartige Anstalt, welche im Osten besteht. Zweifellos wird dieselbe von dem ermländischen Bauernstand rege beschickt werden, da sie praktische und tüchtige Hausfrauen heranbilden soll.

Tapiau, 19. November. Der „K. H. Z.“ wird von hier geschrieben: Unser Stadtkämmerer, Herr Saalmann, ist mit großer Majorität zum Bürgermeister der Stadt Gollub Westpr. gewählt worden. — Es hatten sich um diese Stelle 56 Personen, größtentheils Verwaltungsbeamte, beworben. Herr Saalmann ist hier seit dem 1. Januar c. angestellt; daß seine Leistungen auch hier anerkannt worden sind, geht daraus hervor, daß ihm die hiesige Stadtverordnetenversammlung nach dreimonatlicher Amtirung eine persönliche Gehaltszulage von 350 Mark bewilligt hat.

Zinten, 19. November. Jung Werner kann noch einmal sein „Behüt' dich Gott“ blasen, denn der auf den Lehrer Thorun gefallenen Wahl zum Bürgermeister der hiesigen Stadt ist angeblich die Bestätigung versagt worden, weil der Wahlakt nicht nach den Vorschriften des § 32 der Städteordnung vor sich gegangen ist. — Das frühzeitige Schließen der Ofenklappe hat wiederum ein Menschenleben gekostet, nämlich das des Müllerlehrlings Godau aus Vierzighuben. Er hatte am Donnerstag Abend den Ofen mit Steinkohlen geheizt, die Klappe geschlossen und sich dann zu Bette gelegt. Am nächsten Morgen war er an Kohlendunst erstickt. Ein in demselben Zimmer schlafender Geselle wurde zwar auch bewußlos gefunden, doch waren bei ihm ärztliche Wiederbelebungsversuche von Erfolg. (D. Z.)

Königsberg, 19. November. Das freisinnige Wahlkomitee hierselbst erläßt heute an die freisinnigen Wähler in der Provinz Ostpreußen einen dringenden Aufruf zum Eintritt in die Wahlbewegung. Es ersucht, in allen Wahlkreisen rechtzeitig Wahlkomitees zu wählen, Versammlungen zu veranstalten und für Aufstellung geeigneter Kandidaturen zu wirken.

Eydtkuhnen, 19. November. Die durch den stellvertretenden General-Superintendent Pelka-Königsberg eingeweihte neue Kirche zu Eydtkuhnen ist eine der größten und schönsten in Ostpreußen. Sie hat zwei hohe Thürme von 150 Fuß und drei Glocken, von denen die größte das seltene Gewicht von 14 Zentnern hat.

Heydekrug, 19. November. Unsere Torfstreu-Fabrik hat sich bisher auf die Herstellung von Streu, Mull und gepreßtem Brenntorf beschränkt. Der Direktor der Fabrik, Kaufmann Herr H., welcher die gedeihliche Entwickelung des Unternehmens in jeder Weise zu fördern bemüht ist, geht mit dem Gedanken um, den Kreis der Thätigkeit zu erweitern und das Moos noch weiteren Zwecken dienstbar zu machen. Es werden Versuche angestellt, aus dem weißen Moose, welches im Austumaler Moore massenhaft vertreten ist, Präparate zu chirurgischen Zwecken zu fabriziren. Das Moos wird, da es doch auch von grünen Bestandtheilen durchsetzt ist, chemisch gebleicht und in dieser völlig desinfizirten Gestalt in dünnen Lagen gepreßt und zur Herstellung von Verband-Moos-Filz benutzt. Solche Präparate, von anderen Torfstreufabriken hergestellt, befinden sich bereits vielfach im Gebrauch und werden von den Aerzten sehr günstig beurtheilt. Außerdem wird noch die Fabrikation von Moospappe ins Ange gefaßt. (M. D.)

Memel, 18. November. Das Schwurgericht verurtheilte die Wirthsfrau Marinke Kybranz aus Keebeln zum Tode, weil sie ihren Mann, mit dem sie, da sie dem Trunke ergeben und außerdem sehr liederlich war, in beständigem Streite lebte, mit Arsenik vergiftet hat.

K **Argenau,** 19. November. Der Kultusminister hat auch unserer paritätischen Schule ein Bild weiland Sr. Majestät Kaiser Friedrichs III. geschenkt. — Der landwirthschaftliche Lokalverein für Argenau und Umgegend hielt am 16. d. M. im Röpke'schen Gasthause eine Sitzung ab.

Bromberg, 18. November. Als gestern Vormittag einige Frauen von Amsee nach Koluda

---

Vor einem Pastetenbäckerladen blieb der kleine Schäferbursche stehen, um seine Begleiter zum Eintreten aufzufordern. „Hier wohnt Frau Haskell, zu der ich Sie führen soll,“ sagte er, die Ladenthür öffnend.

Die Frau hinter dem Verkaufstisch lächelte ihren Gästen freundlich entgegen. Giralda erklärte ihr, daß sie von Grethe Wilms an sie empfohlen sei und bei ihr Wohnung nehmen möchte.

„Wen die gute Grethe zu mir schickt,“ entgegnete die Walliserin herzlich, „ist mir willkommen, und es trifft sich gerade, daß ich auch Ihrem Wunsch entsprechen und Ihnen zwei Zimmer überlassen kann. Bitte, wollen Sie dieselben ansehen?“

Vorausgehend führte sie ihre Gäste in das erste Stockwerk, in welchem sie ihnen zwei sehr einfach möblirte, aber äußerst saubere Zimmer zeigte. Giralda erklärte sich mit dem geforderten Preise für Miethe und Kost einverstanden, und setzte sich mit einem Gefühl der Erleichterung auf das Sopha nieder, dann packte sie ihre Schreibmappe aus, um ihrer Mutter in vorsichtiger Weise von Allem, was geschehen war, Kenntniß zu geben, und Lord Grosvenor von ihrem gegenwärtigen Aufenthalt zu benachrichtigen.

„Wir haben einen beschwerlichen Weg zurückgelegt, Frau Pump, und Sie bedürfen unbedingt einer ungestörten Nachtruhe, ehe Sie sich denselben Anstrengungen auf's Neue unterziehen“, bemerkte das junge Mädche, die Briefe adressirend und schließend.

(Fortsetzung folgt.)

(Kreis Inowrazlaw) zur Kirche gingen, bemerkten sie etwa 100 Meter abseits der Straße einen Hund, der an einem Strohschober etwas herauszuzerren suchte. Sie gingen näher und gewahrten nun die Füße eines Menschen, die aus dem Strohschober herausragten, und nach weiterer Untersuchung fanden sie den mit Blut befleckten Leichnam eines Mannes. Drei Schritte vom Schober entfernt lag ein Feldstein, welcher auf der einen Seite Blutspuren zeigte. Der Kopf des Mannes, an dem blutige Verletzungen wahrzunehmen waren, war in einer Blutlache gebettet. In dem Leichnam ist der Arbeiter Wielinski aus Rzadkwin erkannt. Jedenfalls liegt ein Mord vor. Am Abend vorher ist der Ermordete in der Gesellschaft eines Mannes gesehen worden, in dem man den Mörder vermuthet. Die Untersuchung ist im vollen Gange.

Nakel, 19. November. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Bromberg-Wirsitz ist an Stelle des Gutsbesitzers Schulz-Karolewo der Gutsbesitzer Born-Fallris-Sienno (konservativ) gewählt worden. Die Polen und Liberalen haben sich der Abstimmung enthalten. Das Ergebniß dieser Wahl war vorauszusehen, nachdem der Herr Regierungspräsident v. Tiedemann sich in einer Versammlung des „Konservativen Vereins" für die Kandidatur Born erklärt hat. Bei der Landtagswahl im vorigen Jahre, wo der konservative Landrath v. Oertzen hier noch als „Wahlmacher" fungirte, gehörte Herr v. T. zu seinen Gegnern, der Herr Regierungspräsident ging mit der sogen. Mittelpartei und stimmte für den nationalliberalen Rittergutsbesitzer Franke-Gondes. Man erwartete allgemein, daß dies auch jetzt geschehen würde. Darin haben sich die Herren Mittelparteiler aber geirrt, Herr v. Oertzen ist inzwischen pensionirt und dadurch der Konflikt mit seinem Vorgesetzten gelöst.

Wreschen, 18. November. Vorgestern erschoß sich das Stubenmädchen eines Gutsbesitzers in der Nachbarschaft. Die Selbstmörderin hatte vor Begehung der That einen sechs Seiten langen Brief geschrieben, auch hatte sie über die Vertheilung ihrer Habseligkeiten schriftliche Anordnungen getroffen.

Posen, 19. November. Behufs Errichtung einer katholischen Kirche in Jerzyce sind dort bereits zwei Grundstücke, mitten im Dorfe, an das Schulgrundstück grenzend, nahe der Hauptstraße, für 33 000 Mark angekauft worden; diese beiden Grundstücke haben einen Gesammt-Flächeninhalt von drei Morgen. — Der Mörder des vor ungefähr vor Wochen in der Russisch-polnischen Grenzstadt Slupce erschlagenen Bäckermeisters Debalski, Namens Anton Karulszak, ist von der russischen Polizei in Wloclawek verhaftet worden. Von den geraubten 700 Rubeln fand man bei dem Mörder nur noch ungefähr 200 Rubel vor; die geraubten Goldsachen hatte er bereits zu Gelde gemacht. Der Mörder ist preußischer Unterthan und soll bei dem 46. Infanterie-Regiment in Posen gedient haben, von dort aber vor ungefähr 2 Jahren desertirt sein. Das Auftreten des Mörders ist ein sehr freches. Er hat bereits seine That eingestanden und führt zu seiner Entschuldigung an, daß ihn sein Meister zuerst angegriffen habe und er denselben nur in der Nothwehr mit der Axt erschlagen hätte.

Lokales.

Thorn, den 20. November.

— [Sitzung der Kreissynode] am 19. d. Mts. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Vetter, eröffnet die Sitzung mit Gebet. Die Synode ist konstituirt, nachdem die Wahlen der Gemeinden Gurske, Schönsee und Grembotschin für gültig erklärt und Herr Landgerichts-Direktor Worzewski als neues Mitglied eingeführt war. Es sind 21 Mitglieder anwesend. Die bisherigen Mitglieder des Synodal-Vorstandes werden wiedergewählt, ebenso der Synodal-Rechner Herr Herm. Schwartz sen. In den Rechnungs-Ausschuß werden die Herren Pfarrer Rohde, Fehlauer und Moritz gewählt. Den Rechnungen von vier Kirchenkassen von den zur Diözese gehörenden 7 Gemeinden für 1888/89 wird Entlastung ertheilt; drei Rechnungen lagen noch nicht vor. Zur Pfarrer-Wittwen- und Waisenkasse sind nach dem neuen Gesetz die Gemeinden verpflichtet, Beiträge zu zahlen; für die Diözese Thorn beträgt der Beitrag jährlich etwa 960 Mark, für das Halbjahr Oktober 1889 bis April 1890 wird die Hälfte dieses Betrages nachträglich in den Etat gebracht. Der Bescheid des Königl. Konsistoriums über das vorjähr. Proponendum, die kirchliche Armenpflege betreffend, spricht sich erfreut darüber aus, daß über all die Erkenntniß zu Tage tritt, ein wie wichtiger Theil der Gemeinde-Kirchen-Verwaltung die Armenpflege sei, bedauert aber, daß noch vielfach die irrige Ansicht hervortrete, die kirchliche Armenpflege müsse von der weltlichen getrennt gehalten werden und für sich allein wirken; das Konsistorium spricht sich entschieden dahin aus, daß der Segen einer geordneten und wirksamen Armenpflege erst dann eintreten werde, wenn Kirche und Gemeinde Hand in Hand gingen. Herr Erster Bürgermeister Bender erstattet Bericht über die Verhältnisse der einzelnen Gemeinden des Synodalkreises; der Herr Berichterstatter hat namentlich eine sehr mühsame und eingehende Zusammenstellung von Zahlen über das Verhältniß der evangelischen zu den katholischen Bewohnern der Gemeinden gefertigt, es ergiebt sich daraus das wenig erfreuliche Resultat, daß fast in allen Gemeinden die Zahl der kath. Bewohner erheblich zugenommen hat, daß seit dem Jahre 1866 das Verhältniß der katholischen Bewohner zu den evangelischen sich meistens zu Gunsten der ersteren verschoben hat; namentlich ist das katholische Element auch in den Niederungsortschaften vorgedrungen; die Synode beschließt, diesen Bericht des Synodalen Herrn Bender vervielfältigen zu lassen und an die Provinzial-Synode ein Exemplar zu übersenden mit dem Antrage, den Bericht dem Königl. Konsistorium zu unterbreiten. Den Bericht über die sittlichen und kirchlichen Zustände im Synodalkreise erstattet Herr Pfarrer Andrießen. Ueber das Proponendum des Königl. Konsistoriums „Was kann von Seite der Kirchenräthe geschehen zum Schutze der Gemeindeglieder gegen die Einwirkungen der römischen Propaganda", erstattet Herr Pfarrer Jacobi den Bericht; derselbe stellt am Schluß einige Thesen auf, in welchen namentlich Kräftigung und Belebung des evangelischen Bekenntnisses durch Vereine, Ermahnungen, Förderung der Zwecke des Gustav Adolf-Vereins 2c. empfohlen werden; die Synode nimmt 2 Thesen des Herrn Referenten mit einem Zusatz des Herrn Pfarrer Stachowitz an, in welchem namentlich auch auf die Zurückdrängung aller katholisirenden Bestrebungen innerhalb der evangelischen Kirchen hingewiesen wird. Der Antrag des Kirchenrathes zu St. Georgen auf Vermehrung der Zahl der Mitglieder des Kirchenrathes um 2 und der Gemeindevertretung um 4 wird angenommen, weil die Gemeinde außerordentlich gewachsen ist. Zu Abgeordneten der Provinzial-Synode werden die Herren Pfarrer Stachowitz, Erster Bürgermeister Bender und Kittler wiedergewählt; ebenso werden die bisherigen Stellvertreter wiedergewählt.

— [Provinzial-Ausschuß.] Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen wird in Danzig am 2. Dezember sich wieder zu einer voraussichtlich mehrtägigen Sitzung versammeln.

— [Ueberwachung des Verkehrs mit Butter und Margarine.] Der Minister des Innern hat der „Köln. Ztg." zufolge die Behörden angewiesen, den Verkehr mit Butter und Margarine regelmäßig überwachen und, wenn es wesentlich, chemische Untersuchungen vornehmen zu lassen.

— [Westpreußischer Fischereiverein.] In der Montag Nachmittag in Danzig abgehaltenen Vorstandssitzung des Vereins wurde mitgetheilt, daß auch in diesem Jahre zwei Fischzuchtkurse, der erste in der Zeit vom 25. bis 27. November, der zweite vom 9. bis 11. Dezember, abgehalten werden sollen. In Marienburg soll auf Staatskosten eine Fischbrutanstalt errichtet werden, in welcher die Zöglinge des Lehrerseminars Unterricht erhalten werden. Den Anträgen von Gutsbesitzern auf Gewährung von Krebsen zum Aussetzen soll im nächsten Frühjahr möglichst entsprochen werden.

— [Die Holzflößerei auf der Weichsel] wird in diesem Jahre in seltener Weise durch Witterung und Wasserstand begünstigt. Sämmtliche Hölzer, die im Frühjahr in Galizien und Rußland festlagen, haben abgeflößt werden können und sind sämmtlich an ihren Bestimmungsort angekommen. Neuerdings sind am Dnieper und Bug neue Traften zusammengebunden, welche hier in den nächsten Tagen erwartet werden. Auch diese Traften, etwa 60 an der Zahl, werden, wenn das jetzige Wetter kurze Zeit anhält, noch in Sicherheit gebracht werden können. Auf das Holzgeschäft sind diese Verhältnisse von günstigstem Einfluß gewesen.

— [Zum Verkehr auf der Ufereisenbahn] theilt das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt mit, daß bei dem wachsenden Verkehr auf der genannten Bahn und dem zur Zeit im Steigen begriffenen Umschlagverkehr es geboten erscheint, daß auch die Nachtstunden auf der Uferbahn so viel als möglich ausgenutzt werden. Es werden deshalb ohne Ausnahme die für den Wasserumschlag bestimmten Wagen, welche mit Zug III auf die Uferbahn überführt werden, falls sie nicht mit Zug I zurückgegeben werden, mit Standgeld belegt werden.

— [Einen Hundert-Markschein] fand gestern Nachmittag in der Breitenstraße unfern der Buchhandlung von Justus Wallis ein junger in der Destillation von Marcus Henius beschäftigter Kaufmann, Herr L. Der Finder gab den Werthschein sofort im Polizeibureau ab. Als der Verlierer, ein unbemittelter Mann, seinen Verlust bemerkte und sich dieserhalb an die Polizei wendete, konnte ihm dort bereits die Note ausgehändigt werden. Die Freude des Mannes ist denkbar.

— [Auf den Vortrag] des Afrika-Reisenden Herrn Gerhard Rohlfs, welcher morgen Abend in der Aula des Gymnasiums stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam.

— [Unfall.] Ein beim Herrn Spediteur R. beschäftigter Arbeiter wurde heute beim Entladen von Weinfässern aus einem auf der Ufereisenbahn eingetroffenen Waggon von einem Fasse getroffen und erlitt dadurch einen Bruch des rechten Beins. Der Verletzte hat im städtischen Krankenhause Aufnahme gefunden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam, heutiger Wasserstand 1,85 Mtr.

Kleine Chronik.

* Ueber die Seefahrt des Kaisers nach Athen berichtet ein Gewährsmann, der sich an Bord des Panzerschiffes „Kaiser" befand, u. a. folgendes: „Das Meer ging so hoch, daß selbst Seetüchtigeren, als es der Kaiser ist, um den Magen herum bänglich zu Muthe ward. Der Kaiser stand auf der Kommandobrücke und blickte unverwandt nach dem „Hohenzollern" hinüber, dem die Wellen noch böser mitspielten, als unserem Panzerschiff. Als wieder eine Sturzwelle kam, welche fast in den Schornstein des „Hohenzollern" hineinschlug, rief der Kaiser: „Meine arme Frau! Die wird schön zu leiden haben." Aber auch er selbst mußte die Kommandobrücke bald verlassen. Er ging aufs Oberdeck und rief einen Matrosen heran. „Gieb mir einen Schiffszwieback", sagte er zu diesem. Der hatte keinen bei sich und lief, ihn herbeizuholen. Als Jemand aus der Umgebung fragte, ob Majestät nichts anderes zu essen wünschten, meinte der Monarch mit vielsagendem Lächeln: „Bewahre! Sollen denn die kostbaren Vorräthe unserer Küche mit aller Gewalt — ins Meer geworfen werden?"

* Der Verein junger Kaufleute von Berlin beging am Sonnabend das fünfzigjährige Jubiläum seines Bestehens in der Philharmonie durch ein Fest, an welchem gegen vierzehnhundert Personen Theil nahmen. Auf ein segensreiches Wirken während eines halben Jahrhunderts blickt der Verein zurück, der aus geringen Anfängen hervorgegangen, in stetigem Fortschreiten seine jetzige Ausdehnung und Bedeutung erlangt hat. Es war ein glücklicher Gedanke jener kleinen Schaar junger Männer, der Stifter des Vereins, welche neben den Mühen und Lasten ihres Tagewerkes für die Interessen ihrer Standesgenossen eintraten und eine freie, auf eigener Thätigkeit der Mitglieder beruhende Vereinigung schufen. Geringfügig war ursprünglich das Arbeitsfeld, das diesem Verein überwiesen war; aber es erweiterte sich im Laufe der Jahre immer mehr. Blieb zwar die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder fortdauernd sein Hauptzweck, so verbanden sich mit diesem allmählich auch andere, nicht minder wichtige Aufgaben, welche sich auf die gesellschaftliche Hebung und geistig-sittliche Förderung der Standes- und Vereinsgenossen bezogen. — Im Jahr 1839/40 zählte der Verein nach der Begründung 285 Mitglieder und heute 2590. Die Mitgliederbeiträge sind von 1787 Mk. auf 28 633 Mk. gestiegen. Wer auf solch ein Wachsthum zurückblicken kann, darf auch getrost in die Zukunft schauen. Es war daher auch sehr natürlich, daß bei der festlichen Vereinigung am Sonnabend eine gehobene Stimmung vorwaltete.

* Brief einer Köchin an ihren zur Reserve entlassenen Geliebten, den hochwohlgeborenen funfelier Herrn P.: Lieber Wilhelm! Da ich von dir bis jetzt nichts erfahren habe und halt urtheilen muß, daß du todt bist, so frage ich dich an, wann eigentlich dein Begräbnißtag war, und auf welche Krankheit du gestorben. Mir ist diese Geschichte aber unglaublich; daß du in der kurzen Zeit, wo es bald heißen wird: Reserve braucht Ruh, gestorben seist. — Wie viele Mal hast du nicht nachstehendes Soldatengebet gebetet: „Gestrenger Herr Hauptmann, der du bist mehr in der Kaserne als zu Hause — Geheiliget werde dein Appell, zu uns komme dein Befehl, dein Wille geschehe wie im Kriege so auch im Frieden. Unser Kommißbrod gieb uns alle 4 Tage. — Führe uns nicht ins Loch, sondern erlöse uns vom langsamen Schritt, denn dein ist die Kompagnie, so lange du Hauptmann bist. — Gnädigster Herr Hauptmann, gestrenger Herr Lieutenant, furchtbarer Sergeant, verdammter Unteroffizier, potzdammlicher Gefreiter — aber du hochwohlgeborener ffunsilier!!" Unter vielen Grüßen deine dich noch immer ewig liebende Auguste!

* Auch eine Gegend. Lieutenant: „Herr Rittmeister, Kamerad von Reichenlieb nach X. versetzt! Kapitaler Dusel das!" — Rittmeister: „Wieso? Denke, miserables Nest?" — Lieutenant: „Das schon, Herr Rittmeister, aber janz vorzügliche Fabrikantentöchtergegend!"

Handels-Nachrichten.

Kündigung von preußischen Eisenbahn-Prioritäten. Die nicht zum Umtausch in 3½ prozentige Konsols angemeldeten Stücke folgender Emissionen werden zum 1. April 1890 zur Rückzahlung gekündigt: 4prozentige Berlin-Stettiner Eisenbahn-Obligationen II. Emission de 1856 und VI. Emission de 1867, 4prozentige Berlin-Anhaltische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Litt. C. und die 4prozentigen Berlin-Hamburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen II. Emission de 1870 und 1880.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Schulitz. Verkauf von Kiefern-Bau- und Brennhölzern, am 25. d. Mts., von Vorm. 9 Uhr ab, in Raeschke's Gasthaus in Schulitz.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 20. November sind eingegangen: Meyer Wittkower von Rappaport-Przymisl, an Ordre Danzig und Stettin 2 Traften 139 eich. Plançons, 674 eich. und 276 runde eich. Schwellen, 1461 kief. Mauerlatten, 850 kief. Sleeper, 3000 eich. Stabholz; Woicich Buszek von Uberbaum-Warschau, an Italiener-Danzig 1 Traft 370 kief. Schwellen, 345 eich. und 67 runde eich. Schwellen, 256 kief. Mauerlatten, 846 eich. Kreuzholz, 469 kief. Sleeper; Moses Macharowski von Friedmann-Warschau, an Ordre Schulitz 6 Traften 377 kief. Balken, 1139 kief. Schwellen, 13 305 eich. und 2426 runde eich. Schwellen, 3822 kief. Mauerlatten, 1503 eich. Kreuzholz, 697 kief. Sleeper, 3120 eich. Stabholz.

Danziger Börse.

Notirungen am 19. November.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 120 Pfd. 173 M., 121 Pfd. 175 M., weiß 123 Pfd. 176 M., Sommer- 121/2 Pfd. 174 M., 123 Pfd. 175 M., polnischer Transit bunt 127 Pfd. 134 M., gutbunt 126/7 Pfd. 136 M., weiß 126 Pfd. 145 M.

Roggen. Tendenz fest, loco ohne Handel.

Gerste russische 108 Pfd. 105 M. bez., Futter- 88 M. bez.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,15—11,20 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. November.

Fonds: festlich.		19. Nov.
Russische Banknoten	215,30	214,90
Warschau 8 Tage . . .	214,90	214,25
Deutsche Reichsanleihe 3½% .	102,00	101,70
Pr. 4% Consols	105,90	106,00
Polnische Pfandbriefe 5% .	62,90	62,80
do. Liquid. Pfandbriefe .	57,90	57,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	99,80	99,90
Oesterr. Banknoten . . .	171,50	171,25
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	237,80	236,00
Weizen: November-Dezember	185,50	186,00
April-Mai	194,00	194,00
Loco in New-York	85 6/10	85 9/10
Roggen: loco	170,00	170,00
November-Dezember	169,75	170,00
April-Mai	170,25	170,50
Mai-Juni	169,75	170,20
Rüböl: November	72,00	73,10
April-Mai	66,00	65,50
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	51,60	51,70
do mit 70 M. do.	32,10	32,10
Nov.-Dez. 70er	31,40	31,50
April-Mai 70er	32,50	32,60

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	31,00	"	—,—	"
November	50,75	"	—,—	"	—,—	"
"	31,00	"	—,—	"	—,—	"

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
19.	2 hp.	773.2	+ 6.8	SW	2	8	
	9 hp.	773.9	+ 5.7	NW	1	10	
20.	7 ha.	773.0	+ 6.4	SW	1	10	

Wasserstand am 20. November, Nachm. 1 Uhr: 1,85 Meter

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 20. November. Das Emin-Pascha Komitee erhielt heute ein Telegramm, wonach in Lamu Briefe von Peters eingetroffen sind, bis 5. Oktober zurückreichend. Die Expedition befand sich zur Zeit in Korkorro, sämmtliche Theilnehmer wären wohlauf. Die Gerüchte von der Vernichtung der Expedition verlieren hierdurch wieder bedeutend an Wahrscheinlichkeit.

Die **Beerdigung** unseres Mitgliedes, des Schuhmachers **Herrmann Ahron,** findet **heute Vormittag 10 Uhr** vom Trauerhause **Kl.-Mocker 530** aus statt.

Der Vorstand
des israel. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung,
betreffend Besuch der staatlichen Fortbildungsschule.

Durch Zeitungsnachrichten, welche sich auf Fälle aus anderen Provinzen beziehen, ist in betheiligten Kreisen vielfach die Ansicht verbreitet, daß auch in Westpreußen ein Zwang für Lehrlinge zum Besuche der Fortbildungsschule und für den Handwerksmeister zur Freilassung des Lehrlings behufs Schulbesuchs nicht geübt werden dürfe.

Wir machen demzufolge, im Interesse der betreffenden Kreise, darauf aufmerksam, daß jene Ansicht für Westpreußen und Posen nicht zutrifft.

Durch das von vielen Lehrherren geübte unentschuldigte Fernhalten der Lehrlinge vom Schulbesuche sind wir genöthigt, fortan gegen Verstöße schärfer einzuschreiten, um die vom Gesetze gewollte förderliche Wirkung der Fortbildungsschule den Lehrlingen zu sichern.

Wir hoffen, daß die Handwerksmeister der Stadt durch entsprechende Einwirkung auf die Lehrlinge die Einleitung des Polizeiverfahrens erübrigen werden.

Thorn, den 11. November 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Das Curatorium der Fortbildungsschule.

Des Frühjahrhochwassers wegen bin ich mit meinem

Holzplatze

vom Brückenthore in die Nähe der **Eisenbahnweichselbrücke** gerückt, worauf ich ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam mache. Für **trockene Brennhölzer** in jeder Gattung ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll
A. Ferrari, Podgorz.

C.F.Schulze & Co., Berlin
empfehlen
geräuschlose
Thürschließer
(Deutsches Reichs-Patent),
vollkommenstes u. **dauerhaftestes** System.
Filiale Thorn:
Robert Tilk
f. d. Regierungsbezirk Marienwerder.

Strumpf-
Rock-
Castor-
Zephir-
Wolle
in anerkannt guter Waare, empfiehlt
A. Petersilge.

F. Bettinger,
Tapezierer,
Thorn, Breitestr. 446/47
im Hintergebäude
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur **Anfertigung von Polstermöbeln und Dekorationen,** sowie **Matratzen** in geschmackvoller, bester Ausführung, ebenso zum **Gardinen- und Rouleaux-Anfertigen** resp. **Anmachen** bei möglichst billigster Preisberechnung. — Bei **Bestellung neuer Sophas** nehme **alte in Zahlung an.**

Gleichzeitig erlaube, mir auf meine **Reparatur-Werkstatt für Polstermöbel und Dekorationen** aufmerksam zu machen, prompte, reelle Bedienung bei billigstem Preise zusichernd.



C. Lück's
Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee
hervorragende und bisher **unübertroffene Hausmittel** gegen **Husten u. Heiserkeit, Verschleimung** der **Athmungsorgane, Catarrh** der **Lungen** und **Luftröhren.** Zu haben in **Flaschen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf.** und **3 Mk. 50 Pf. Kräuter-Thee** à Carton **50 Pf.** Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke in **Thorn** in der **Raths-Apotheke** bei Apoth. **Schenck.**

Für 2½ Mark
gegen Nachnahme versendet ein Kistchen **feinstes Christbaum-Confect,** 430—460 Stück reizende wohlschmeckende Neuheiten von Zucker enthaltend und empfiehlt **Wiederverkäufern** ganz besonders
Gustav Bortenreuter, Dresden N.,
Eschenstraße 1.

Porter,
Grätzer-
Culmbacher-
Braunsberger-
Culmer-
(Höcherlbräu, vielfach preisgekrönt)
Bier
empfiehlt und sendet **frei ins Haus**
Die Biergroßhandlung
Leopold Hey,
Culmerstraße 340/41.

Heute Donnerstag, den 21. November 1889, Abends 8 Uhr:
In der Aula des Gymnasiums

Vortrag
des Afrikareisenden
Gerhard Rohlfs
„Ueber die deutsche Colonisation an der Ostküste von Afrika."

Billets a 1 Mark u. für Schüler u. Schülerinnen a 50 Pf. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.

Durch persönlichen Einkauf in der Schweiz bin ich in der Lage, folgende Artikel **bei größter Auswahl zu konkurrenzlos** billigen Preisen zu empfehlen:

Goldene und silberne
Taschenuhren, Regulateure, Stutz-, Tableaux-, Stand- und Weckeruhren.
Musikwerke und Musik-Albums.
Gold- und Silbersachen, Korallen, Granaten, Brillen, Pince-nez, Barometer, Thermometer.
Uhrketten
in allen Metallarten.
Uhrmachern u. Wiederverkäufern gewähre lohnenden Rabatt.
Versand nach außerhalb.

C. Preiss,
Culmer- u. Schuhmacherstraßen-Ecke 346/47.

Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werthen Kunden, sowie den geehrten Bewohnern von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst, **Gerechtestraße 106,** eine

Schuh- und Stiefel-Fabrik und Lager

eröffnet habe. Langjährige praktische Erfahrungen setzen mich in den Stand, allen Anforderungen genügen zu können und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Bestellungen nach Maaß, sowie **Reparaturen** werden in kürzester Zeit elegant und dauerhaft zu sehr billigen Preisen ausgeführt.

Hochachtungsvoll
F. Harke, Schuhmachermeister.

Die Reichstagswahlen sind in Sicht!
Wichtige parlamentarische Verhandlungen stehen bevor.
Bestellt die

Freisinnige Zeitung

begründet von **Eugen Richter.**

Im **Roman-Feuilleton** beginnt **Anfang Dezember** der Abdruck des äußerst spannenden Romans des bekannten Schriftstellers **Adolph Streckfuß „Der Amerikaner".**

Abonnementspreis bei allen Postanstalten **für den Monat Dezember nur 1,20 Mark.** (Postliste für 1889 Nr. 2149.)

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die **Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 8,** die dann noch im November erscheinenden Nummern **unentgeltlich** zugesandt.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

berühmtestes Quellenproduct
der im Kurgebrauche befindlichen Gemeinde-Quellen No. 3 und 18 zu Bad Soden a. T. geniessen den weitverbreitetsten Ruf als:
vorzügliches Heilmittel gegen
Husten, Verschleimung und Heiserkeit.
Bestbewährtes Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände.
Hals-, Brust- u. Lungenleidenden
Linderung und Hülfe bringend.
Von medizinischen Autoritäten erprobt, empfohlen und mit der **höchsten Medaille preisgekrönt.**

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in fast allen Apotheken **zu 85 Pfg.** pro Schachtel erhältlich.

Das kaufende Publikum erhält öfter künstliche Imitationen von Sodener Mineral-Pastillen und werden die geehrten Consumenten ersucht, unter keinen Umständen diese Nachahmungen anzunehmen, sondern auf der Verabreichung von FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen zu bestehen und alles Andere entschieden zurückweisen.



500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.
Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.
Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Bromberg: Victoria-Drogerie,** Wollmarkt 3. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Gollub:** Ap. **C. Zlotowski. Tremessen: Wwe. Koszutski.**

Damen finden **zur Entbindung** gute u. verschw. Aufnahme bei Heb. **E. Dietz. Bromberg,** Posenerstraße 15.

Ein schwarzer Neufundländer, gut dressirt, wachsam, ist **billig zu verkaufen.** Näheres in d. Expedition d. Ztg.

Ich habe mich am Orte als

Schneiderin

niedergelassen. **Praxis** und **Erfahrungen** setzen mich in den Stand, **jedem Anspruche zu genügen. Ausführung billigst** u. schnell

Olga Fleischer,
Bromberger Vorstadt, Fischerstraße Nr. 8
bei Herrn **Rossol.**

Daselbst werden auch **Handarbeiten** jeder Art sauber und billig angefertigt.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Berliner
Honigkuchen,
von **Th. Hildebrand & Sohn,**
in reicher Auswahl, empfiehlt
J. G. Adolph.

Geschroteten alten Mais
empfiehlt als bestes und billigstes **Pferdefutter** zu mäßigen Preisen
Thorner Dampfmühle.
Gerson & Co.

Tischlergesellen
und **1 Lehrling** sucht
E. Zachäus, Tischlermstr., Copp.-Str.

Ein Lehrling
mit guten Kenntnissen im **Deutschen** kann **sofort** eintreten in die
Buchdruckerei
„Thorner Ostdeutsche Ztg."

Eine evang., musik. Erzieherin wird Neujahr 1890 für 3 Mädchen bis 14 Jahren nach e. Stadt **gesucht.** Gehalt 300 Mk. Off. unt. **Gr. S.** an d. Exp. d. Ztg.

Näherinnen
auf **Damenkleider und Mäntel** werden **gesucht.** Meldungen unter **W. S.** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Saubere Wäschenäherin
und **Ausbesserin** bittet **um Arbeit.**
Valerie Schultz, Junkergasse.

Die in unserem Grundstück **Breite Straße Nr. 87/88** belegenen **Kellerräume,** bestehend aus **5 Zimmern, Küche, Entree mit Zubehör und angrenzenden Lagerräumen,** in welchen seit Jahren ein flottes
Weingeschäft
betrieben wurde, sind von sogleich **zu vermiethen.**
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

---

1 Wohnung, 1. Et., 4 Zimmer u. Zub., sofort zu verm. Neust. Markt 146. Näh. das. 3 Tr. n. hint.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, zu Bureaux geeignet, parterre oder 1. Stock, von sofort **gesucht.** Offerten unter **Z. 4** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

3 Zimmer, Küche und Zubehör vermiethet **M. Berlowitz.**

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh., 1 Tr., zu verm. Gerechtestraße 104. **Eichstädt.**

Familienwohnung, nach vorne, sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118.

Eine frdl. Part.-Wohnung, besteh. aus 2 Zim., Alk., Küche und Zubehör, von sofort oder Neujahr zu vermiethen Heiligegeiststr. 200. Zu erfragen bei Hrn. **Rose** das.

Brückenstraße 11
eine herrschaftliche, vollständig renovirte Wohnung, 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabinets, großem Entree nebst genügendem Zubehör **zu vermiethen.** **W. Landeker.**

Ein gr. möbl. Zim. ist bill. a. 1 bis 2 Herren sogleich z. vermiethen Araberstr. 120, 2 Tr.

Altstädter Markt 289, 2 Tr. ist ein möblirtes Zimmer **zu vermiethen.**

Zwei Vorder-Zimmer, möblirt oder unmöblirt, sind Brückenstr. 27, 1 Tr., von sofort zu vermiethen.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr 174.

1 gut möbl. Zimmer sogleich zu vermiethen Brückenstr. 19, i. Hinterh. 2 Tr. l.

2 Zimmer zu verm. Strobandstraße 22.

Ein fein möbl. Zim., nach vorn belegen, sep. Eingang, ist vom 1. Dezbr. billig zu vermiethen Bäckerstraße 225.

Möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14, 2 Tr.

Ein unmöbl. Wohn-Zimmer, vorn heraus, sofort zu vermiethen **J. Hirsch,** Breitestr, 447.

2 Lagerkeller zu vermiethen Altst. Markt 430. **J. Lange.**

Handschuhmacher-
Begräbniß-Verein
General-Versammlung
am Sonnabend, d. 23. d. M.,
Abends 8 Uhr
im Schützenhause.

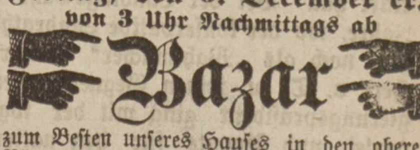
Tages-Ordnung:
1. Bericht der Rechnungsrevisoren über die Jahresrechnung pro 1888/89.
2. Aufnahme neuer Mitglieder, Einführung und Begrüßung derselben, darauf gemeinschaftliches **Abendessen.**

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet **nicht** statt.

Thorn, den 19. November 1889.
Der Vorstand.

Die General-Versammlung
des israelit. Kranken-Verpflegungs- u. Beerdigungs-Vereins zur Wahl von 7 Ausschuß-Mitgliedern und 3 Stellvertretern findet **Sonntag, den 24. cr., Abends 8 Uhr** in der **Aula des Gemeindehauses** statt, wozu wir die stimmberechtigten Mitglieder einladen.
Der Vorstand.

Diakonissen-Krankenhaus.
Freitag, den 6. December cr.,
von 3 Uhr Nachmittags ab



zum Besten unseres Hauses in den oberen Räumen des **Militär-Kasinos.**

Von 5 Uhr Nachmittags ab:
CONCERT
von der Kapelle des Inft.-Regts. von Borcke (8. Pomm.) Nr. 21.
Entree 20 Pfg., Kinder frei.

Es wird freundlichst gebeten, die für den Bazar bestimmten Gaben bis zum **3. December,** Speisen und Getränke am **6. December, Vormittags** den nachbenannten Damen zusenden zu wollen.

Behufs Einsammlung von Geschenken wird eine Liste **nicht** in Umlauf gesetzt.

Frau **Bender,** Frau **Dauben,** Frau **Dietrich,** Frau **v. Lettow,** Excellenz, Frau Baronin **v. Reitzenstein.**
Der Vorstand.

Donnerstag (Abds.) d. 21. d. M.
Wurstessen.
Georg Voss.



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen bei **G. Scheda.**

Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen bei T. Paczkowski, Fleischermeister.

Als Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
A. Laszinska, Schillerstr. 411.

---

28 goldene und silb. Medaillen und Diplome.
Spielwerke
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.
Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachts-Geschenken, empfiehlt**
J. H. Heller, Bern (Schweiz).
Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Geschäfts-Tabellen
für Gesinde-Vermiether
sind wieder zu haben in der
Buchdruckerei
der „Thorn. Ostdeutschen Ztg."

---

1 Hund zugelaufen Gerechtestr. 104.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.